

Psychosoziale Betreuung (PSB) -denn sie wissen was sie tun-

Die vom AID-Berlin und Dr.Westermann angeregte Diskussion über das **-B-** im Begriff PSB fordert die Einrichtungen der Suchthilfe unmittelbar auf etwas zu konkretisieren, was bisher sowohl konzeptionell als auch strukturell unspezifisch und unterschiedlich gehandhabt wurde.

Nach nunmehr 20 Jahren psychosozialer Betreuung ist es an der Zeit, sich über das **B** in der PSB zu verständigen und fachliche Standards zu thematisieren.

Zunächst formulieren wir terminologisch das **B** für Betreuung.

Die psychosoziale Betreuung von Substituierten ist an individuellen Arbeitsaufträgen ausgerichtet. Sie verfolgt konkrete Ziele die so operationalisierbar und transparent wie möglich sind. Die Verständigung auf Arbeitssziele entspricht einem Verhandlungsprozeß im Spannungsfeld zwischen der professionellen Perspektive der Einrichtung und der Perspektive des Klienten als „Auftraggeber“ in der PSB. Den Grad der Transparenz und Angemessenheit des jeweiligen Betreuungsauftrags verstehen wir als zentrales Qualitätskriterium von PSB-Prozessen. In Motivational Interviewing (MI) geschulte MitarbeiterInnen sehen wir als hilfreiche Basiskennntnis an.

Die zeitliche Dauer der PSB, sowie deren Intensität leiten sich in diesem Verständnis aus den Erfordernissen im Einzelfall ab. Die voraussichtliche Dauer der PSB sollte zu Beginn der Maßnahme mit dem Klientel verhandelt und vereinbart werden. Maßgeblich dafür ist die jeweils vereinbarte Zielsetzung und die zur Zielerreichung voraussichtlich benötigte Zeit. Gleiches gilt für die Gestaltung des settings (Sitzungsfrequenz, Gruppenangebote etc).

Daraus leiten sich folgende Arbeitsaufträge ab:

Anlassbezogene PSB mit sozialarbeiterischer bzw. sozialpädagogischer Zielsetzung

Beispiel: Wohnungssuche, Arbeitssuche, Verbesserung der medizinischen Betreuung, Klärung justizieller Komplikationen, Schuldenberatung.

PSB mit dem Arbeitsschwerpunkt Drogenkonsum

Im Zentrum steht hier die Arbeit auf der Verhaltensebene. i.d.R. die Reduktion von Beikonsum, ggf. Reduktion der Medikamentendosis. Motivierung zur Teilnahme am **KISS-Programm** (Kontrolle im selbstbestimmten Substanzkonsum)

PSB mit familienorientiertem Schwerpunkt

Im Zentrum der Arbeit steht die Bearbeitung von Problemfeldern im Beziehungskontext von KlientInnen, Kinder, Partnerschaft, Eltern.

PSB im Kontext äusseren Drucks

Ziel ist es zunächst, eine dritte Instanz (Arzt, Partner, Gericht...) „zufriedenzustellen“ indem aus Sicht der KlientIn „der Form nach“ PSB absolviert wird. Aus der Einrichtungsperspektive besteht ein

übergeordnetes Ziel in solchen Fällen in der Erarbeitung weiterer, motiviert übernehmbarer PSB-Ziele.

PSB mit dem Ziel der Einleitung einer Substitutionsbehandlung

Kostenklärung, Arztsuche, Motivierung zu weitergehender PSB.

PSB in der Überbrückungssubstitution

Ziel ist die Einleitung einer abstinenzorientierten Behandlung, Entgiftung und / oder Reha., Platzvermittlung, Kostenklärung, Motivierung.

Krisenintervention in der Nachsorge

Punktuelle Interventionen bei PSB Bedarf in Krisen nach abgeschlossener PSB.

Die möglichen Arbeitsschwerpunkte im Rahmen von PSB, die auch parallel und mit rasch wechselndem Focus variieren können, sind damit grob skizziert.

Ziel der PSB, ist die Beendigung der PSB. Diese wird angestrebt, wenn nach Erreichen zuvor gesteckter Arbeitsziele keine neuen Aufträge durch die Klientel formuliert werden und /oder wenn die Eigendynamik der durch Klienten mobilisierten Entwicklungspotentiale ausreichend erscheint um die nächsten persönlichen Ziele ohne Unterstützung der PSB zu erreichen.

Die vereinbarten Arbeitssziele werden in der Anfangsphase der PSB möglichst schriftlich festgehalten und fortlaufend im weiteren Verlauf konkretisiert und verändert.

Der zentrale Effekt der Substitution besteht somit u.E. in der Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Nutzung eigener Ressourcen und Selbsthilfepotentiale der Betroffenen.

Die Inanspruchnahme psychosozialer Hilfsangebote wie sie die PSB repräsentiert, ist dabei eine mögliche aber keineswegs immer notwendige Option. Wir verstehen die Angebote unserer Einrichtung als Optimierung der Effekte der medikamentösen Substitutionsbehandlung. Voraussetzung für die PSB ist ein konkreter Auftrag der substituierten Personen, aus dem sich konkrete Ziele für die PSB ableiten lassen. In zweiter Linie treten zudem substituierende Ärzte als Auftraggeber für die PSB in Erscheinung, soweit sie ihrerseits bestimmte Anforderungen an die PSB im Einzelfall formulieren.

Somit orientiert sich die PSB vor allem an der Dynamik der Substitutionsbehandlung und an den jeweiligen Bedarfen ihrer Nutzer. Sie unterscheidet sich damit grundlegend von normativ abgegrenzten und pauschal umrissenen Behandlungssettings, wie etwa in der ambulanten oder stationären Rehabilitation bzw psychotherapeutischen Behandlung im Rahmen der kassenärztlichen Versorgung.

Uwe Täubler
Palette e.V.